



Medienmitteilung

21. September 2012

## Gesundheitsberufe gemeinsam stärken

***Die Zentralschweizer Kantone wollen die Zusammenarbeit im Bereich Gesundheitsberufe stärken. Diese Ansicht vertreten die Zentralschweizer Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren, die unter der Leitung des Zuger Gesundheitsdirektors Urs Hürlimann in Altdorf tagte. Die in der Dachorganisation ZGSDK organisierten Regierungsrätinnen und -Räte sprachen sich vergangene Woche einstimmig dafür aus, die bereits heute erfolgreiche Zusammenarbeit noch zu intensivieren, um dem zu erwartenden Fachkräftemangel zu begegnen.***

### **Bündelung der Kräfte**

Die Gesundheits-Bildung hat für die Mitglieder der Zentralschweizer Gesundheits- und Sozialdirektor/innenkonferenz (ZGSDK) einen hohen Stellenwert. Sie ist stark vernetzt und hat lange Vorlaufzeiten. Weil der langfristige Fachkräftemangel auch die Gesundheitsberufe betrifft, liess sich die ZGSDK am vergangenen Freitag in Altdorf über die wichtigsten Problemfelder und Lösungsansätze informieren. Sie sprach sich einstimmig für eine gemeinsame Politik zur Bündelung der Kräfte aus, insbesondere in der Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften. ZGSDK-Präsident Urs Hürlimann ist überzeugt: „Um die anstehenden Herausforderungen beim Fachkräftemangel im Gesundheitswesen zu bewältigen, ist die Zusammenarbeit in der Zentralschweiz unerlässlich.“

Die ZGSDK beauftragte ihr fachliches Begleitgremium – die Zentralschweizer Fachgruppe Gesundheit (ZFG) – mit vertieften Abklärungen. Dem Beschluss war ein Referat des Freiburger Beraters Beat Sottas vorausgegangen. Dieser betonte, dass es nicht nur darum gehe, zusätzliche Ärzte und zusätzliche Pflegende auszubilden. Vielmehr müsse man sich längerfristig auf eine Wirklichkeit mit weniger Personal einstellen. Lösungen sah der Referent unter anderem in einer zweigleisigen Ausbildung der Ärzteschaft. Die Ausbildung sei zu teilen in einen Weg für die Praxis und einen zweiten Weg, der in die Forschung führt. Als weiteren Ansatzpunkt empfahl Sottas, bei der Zusammenstellung von Teams die Tätigkeiten des Pflegens und Betreuens wieder stärker zu beachten.

### **Ausgleich zu viel oder zu wenig bezahlter Prämien**

Die ZGSDK beschäftigte sich ausserdem intensiv mit den Krankenkassenprämien – nicht wie sonst im Herbst üblich mit den künftigen Krankenkassenprämien, sondern mit denen der letzten Jahre. Der Blick zurück ging bis ins Jahr 1996, denn zwischen 1996 und 2011 haben die Prämienzahlerinnen und -Zahler schweizweit je nach Kanton den richtigen Betrag, zu viel oder zu wenig bezahlt. Seit Längerem arbeitet der Bundesrat an einer Lösung für den nachträglichen Ausgleich. Eine Lösung, wonach der Ausgleich über die jährlich zurückerstattete Umweltabgaben erfolgen würde, hat der Bundesrat dem Parlament bereits überwiesen. Diese Lösung findet

bei den Kantonen aber nicht eine genügend breite Unterstützung. Deshalb hat die Gesundheitsdirektorinnen und -Direktorenkonferenz (GDK) einen Alternativvorschlag erarbeitet. Die ZGSDK unterstützt den Alternativvorschlag vorbehaltlos. Dies tat sie an der Plenarversammlung der GDK von gestern auch kund. Der Alternativvorschlag wird von den übrigen Kantonen ebenfalls einstimmig unterstützt.

Die GDK wird die konkrete Formulierung des Alternativvorschlags in den nächsten Tagen bereinigen und sich dafür einsetzen, dass dieser in die parlamentarische Beratung aufgenommen wird.

### **Präsidium neu auf zwei Jahre gewählt**

Die ZGSDK legte ausserdem fest, dass der Präsident oder die Präsidentin künftig auf zwei Jahre gewählt wird. Eine Wiederwahl ist maximal zweimal möglich. Diese Regelung orientiert sich an derjenigen der übergeordneten Stufe, der Zentralschweizer Regierungskonferenz ZRK. Zudem wird das fachliche Begleitgremium des Bereichs Gesundheit, die Zentralschweizer Fachgruppe Gesundheit (ZFG), neu vom Vertreter oder der Vertreterin des gleichen Kantons geleitet, wie das Präsidium. Das Präsidium der ZGSDK liegt gegenwärtig beim Kanton Zug.

### **Informationen über Palliative Care**

Über die nationale Strategie bei der Palliative Care informierte Pia Coppex, Projektleiterin GDK. Zusammen mit der Vizepräsidentin Andrea Jenny orientierte Urs Gössi seinerseits über die Bestrebungen des von ihm präsierten Vereins „palliative zentralschweiz“.

### **Gastronomie-Arbeitsplätze für Flüchtlinge**

Die Zentralschweizer Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren diskutierten unter anderem auch die Situation im Asylbereich. Dabei liessen sie sich auch über die aktuelle Situation im Kanton Uri orientieren und erhielten einen Einblick in das Projekt FOMAZ

FOMAZ ist ein Integrationsprojekt des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) und offeriert anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen sechs Ausbildungsplätze in der Gastronomie.

Die Auszubildenden werden in vier Bereichen geschult und arbeiten im Laufe eines Jahres im Service, am Buffet und Office und in der Küche. Nachmittags ist der Theorieteil an der Reihe. Ziel ist es, den Auszubildenden den Einstieg ins Erwerbsleben zu erleichtern.

Die Sozialdirektorinnen- und -direktoren der Zentralschweiz zeigten sich beeindruckt vom Urner Integrationsprogramm, so Manuela Weichelt-Picard, Präsidentin der Zentralschweizer Sozialdirektorinnen und -direktorenkonferenz.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Bereich Soziales                      Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard, Präsidentin ZGSDK  
(Bereich Soziales), 21.09.2012, 041 728 24 30

Bereich Gesundheit                      Regierungsrat Urs Hürlimann, Präsident ZGSDK  
(Bereich Gesundheit), 13.30 bis 15 Uhr, 21.09.2012,  
041 728 35 39